

ANFRAGE von Nora Bussmann (Grüne, Zürich) und Karin Fehr (Grüne, Uster)

betreffend Drohende Schliessung des Paracelsus-Spitals in Richterswil – ein herber Schlag für die Komplementärmedizin im Kanton?

Am Freitag, 23. Oktober 2020 verkündete das Paracelsus-Spital Richterswil, dass es die Nachlassstundung beantragen musste. Die für ein kleines Spital mit einem breiten Angebot sowieso schon wirtschaftlich schwierige Situation, wurde anscheinend durch die Coronakrise drastisch verschärft.

Die drohende Schliessung des Spitals kann man verschieden beurteilen. Tatsächlich zeigen die Daten in den letzten Gesundheitsversorgungsberichten, dass das Spital schon länger in Schieflage ist. So gingen auf der einen Seite die Fallzahlen deutlich zurück bei gleichzeitig gleichbleibendem und sogar höherem Personalbestand. Besonders auffällig sind die rückläufigen Zahlen bei den Geburten (2017: 609, 2018: 481). Aber auch die EBITDA-Marge war in den Jahren 2017 mit ca. 8% und 2018 gar nur 3% unter der in Fachkreisen für eine nachhaltige Wirtschaftlichkeit eines Spitals benötigte Marge von ca. 10%. Gemäss den Meldungen aus der Presse sind einige Bereiche des Paracelsus-Spitals rentabel (z.B. Onkologie, v.a. ambulant, Paracelsus Apotheke, Zentrum Sonnenberg). Daraus zu schliessen sind andere Bereiche wie Geburtshilfe und Chirurgie unrentabel am Standort Richterswil.

Das Paracelus-Spital zeichnet sich aus durch einen ganzheitlichen Ansatz, respektive der Kombination von traditioneller Schulmedizin und komplementärer Medizin. Damit bietet sie ein wichtiges Angebot im Bereich Komplementärmedizin im Kanton Zürich. Gemässe Art. 118a der Bundesverfassung sind Bund und Kantone im Rahmen ihrer Zuständigkeiten verpflichtet für die Berücksichtigung der Komplementärmedizin zu sorgen.

Nicht in allen medizinischen Bereichen spielt die Komplementärmedizin eine gleich wichtige Rolle, so ist sie wohl auch in der Chirurgie im Paracelsus Spital weniger wichtig wie z.B. in der Onkologie und in der Geburtshilfe. Bei den Geburten hat das Paracelsus-Spital eine unterdurchschnittliche Kaiserschnitttrate (20% gegenüber 58% bei Hirslanden Klinik Zürich), was bestimmt auch auf das Ineinandergreifen von Schul- und Komplementärmedizin, resp. die anthroposophische Ausrichtung zurückzuführen ist. Demzufolge bietet das Paracelsus-Spital bei den Geburten ein kostengünstiges Angebot.

Wir bitten den Regierungsrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welches Interesse hat der Kanton, die jahrelange Erfahrung im Bereich Komplementärmedizin des Paracelsus-Spitals im Kanton zu sichern?
2. Wie gravierend schätzt der Regierungsrat den Wegfall des komplementärmedizinischen Know-hows in Richterswil für das Leistungsangebot im Kanton ein?
3. Das Paracelsus-Spital bietet auch Ausbildungsplätze im Bereich Komplementärmedizin: Wie gravierend beurteilt der Regierungsrat den Wegfall der Ausbildungsplätze bei der Schliessung des Paracelsus Spitals? Können diese in anderen Institutionen ersetzt werden?
4. Wie kommt der komplementäre Ansatz in der Geburtshilfe in anderen Institutionen im Kanton zum Zug, respektive sieht der Regierungsrat ein Bedarf, dass bei einer allfälligen

Schliessung des Paracelsus-Spitals der komplementärmedizinische Ansatz in anderen Spitälern im Kanton, welche Geburtshilfe anbieten, gefördert werden muss?

5. Gibt es in der Onkologie ähnlich arbeitende Abteilungen in anderen Spitälern oder würde die Schliessung des Paracelsus-Spitals bedeuten, dass der gut nachgefragte komplementärmedizinische Ansatz in der Onkologie zukünftig die Nachfrage nicht mehr decken könnte?

Nora Bussmann Bolaños
Karin Fehr